

Historischer Verein Küssnacht

Die Grippe war tödlicher als der Krieg

Im November jährt sich der Landesgeneralstreik zum 100. Mal. Anlass genug für den Historischen Verein, das Thema in einem Vortrag von Bruno Thurnherr aufzugreifen.

Von Amina Jakupovic

Der Generalstreik 1918 hat die Schweiz politisch so fest erschüttert wie kein anderes Ereignis in den vergangenen 150 Jahren. Noch heute wird er oft thematisiert, da einige Fragen unbeantwortet blieben und immer wieder neue Thesen dazu aufgestellt werden. Obwohl die Schweiz ihre neutrale Position im Ersten Weltkrieg beibehielt und die Bevölkerung ein idyllisches Bild abgab, befand sie sich während des Krieges in einer sozialen Not. Ob dies der Grund für den Generalstreik war? Oder war doch ein Putschversuch des Generals und der bürgerlichen Rechten oder ein Revolutionsversuch der extremen Linken dafür verantwortlich? Eines steht jedenfalls fest: Der Streik am Ende des Ersten Weltkriegs und die Grippeepidemie, welche die Schweiz heimsuchte, sind stark miteinander verbunden und machten auch vor dem Kanton Schwyz und Küssnacht nicht Halt. Die Hintergründe dazu und zu der landesweiten Krise (siehe Box) beleuchtete Dr. phil. Bruno Thurnherr am Donnerstagabend bei einem Vortrag im Monséjour an der Jahresversammlung des Historischen Vereins Küssnacht.

Ein schwerer Kampf
Wirtschaftliche Missstände und die



Bruno Thurnherr referierte im Monséjour über den Landesgeneralstreik und die Grippeepidemie.

Foto: Amina Jakupovic

soziale Not führten im November 1918 schliesslich zum Landesstreik in der Schweiz. Die Grippewelle, welche sich vermutlich von China über die USA und von dort durch Repatriierte und Internierte in die ganze Welt ausbreitete, wurde in der Schweiz von den sozialen Auseinandersetzungen zu dieser Zeit zusätzlich begünstigt und erreichte ihren Höhepunkt in den Monaten Juli, Oktober und November 1918.

Während Küssnacht und der Kanton Schwyz zwar von Protesten und Streiks grösstenteils verschont

blieben, erwischte sie die Epidemie unvorbereitet: 121 Personen aus dem Bezirk Küssnacht befanden sich während einer einzigen Woche Ende Oktober in ärztlicher Behandlung. Schätzungen zufolge waren jedoch neben den ärztlich gemeldeten Fällen zusätzlich weit über tausend Menschen zu Hause krank, ohne sich in Behandlung zu begeben. Zu dieser Zeit zählte Küssnacht rund 4000 Einwohner, was bedeutet, dass ein Viertel davon an der Grippe litt. In der gesamten Schweiz ist indes etwa die Hälfte der Bevölkerung erkrankt

und im Kanton Schwyz forderte die Grippe schliesslich 336 Opfer. Aufgrund der Situation stellte sich eine Versorgungskrise ein, wo Kartoffeln zu einer Rarität wurden, Pflanzland abgegeben werden musste und die Steuern von 5,5 auf 8 Promille des Vermögens stiegen. Nur die Dutzenden Todesanzeigen lassen heute noch darauf schliessen, dass die Menschen aufgrund kurzer, schwerer Krankheit starben und die Schweiz damals einen ihrer schwersten Kämpfe in der Geschichte durchmachte.

Fast ein Viertel Notbedürftige in der Schweiz

Im Laufe des Krieges vergrösserte sich die Kluft zwischen Unternehmen mit riesigen Kriegsgewinnen und der zunehmend von Armut betroffenen Arbeiterschaft enorm. Es kam zu tiefen Löhnen, Teuerungen und Nahrungsmittelknappheit – sogar so weit, dass im Herbst 1918 rund 700 000 der knapp vier Millionen Einwohner in der Schweiz von Notunterstützung abhängig waren.

Politisches Klima am Tiefpunkt

Als dann Ende Oktober das Zürcher Bankpersonal in den Streik trat, war das innenpolitische Kli-

ma in der Schweiz bereits am Tiefpunkt. Ulrich Wille, General der Schweizer Armee, wollte indes für Ruhe sorgen. Er drängte den Bundesrat dazu, Truppen aufzubieten, indem er vor einer kommunistischen Revolution warnte. Dies rief bei der Gegenseite Empörung hervor: Der Führungsstab der Arbeiterschaft – das sogenannte Oltener Aktionskomitee (OAK) – unter Führung von Robert Grimm sah das Armeeaufgebot als Provokation und rief am 9. November zu einem eintägigen Proteststreik auf. Weil es in Zürich am 10. November zu Tu-

multen kam, bei welchen aus unerklärten Gründen ein Soldat erschossen wurde, rief das OAK am 12. November erneut zum Streik auf. Dieses Mal zum unbefristeten Landesgeneralstreik, welchem 250 000 Arbeiter folgten. Gefordert wurden unter anderem die 48-Stunden-Woche, das Proporz- und Frauenwahlrecht und eine Alters- und Invalidenversicherung. Weil das OAK jedoch befürchtete, dass der Streik durch die Armee niedergeschlagen werden und eine Eskalation zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen führen könnte, auf welche sie nicht vorbereitet

waren, brachen sie den Streik am dritten Tag ab.

Trotz Niederlage gewonnen

Obwohl die grösste Massenstreikbewegung für die Arbeiterschaft zunächst nicht erfolgreich endete, gingen einige Forderungen später doch in Erfüllung: Die 48-Stunden-Woche wurde eingeführt, erstmals erfolgten die vorgezogenen Parlamentswahlen nach Proporzsystem, womit die SP ihre Sitze von 22 auf 41 steigerte, die Frauen bekamen ein Stimmrecht und die AHV trat in Kraft.

Amina Jakupovic

Agenda

Aktuell

Küssnacht

Geschenke zum Muttertag gibt es im Café Schwarzenberger im Unterdorf zu kaufen

Freitag, 11. Mai

Schwyz

Von 9.00 bis 12.00 Uhr findet im Mythen Center Schwyz das Kundenspiel «Entenrutschen» statt

Samstag, 12. Mai

Küssnacht

Tag der offenen Tür von 10.00 bis 15.00 Uhr im Chinderhuus an der Artherstrasse 41 in Immensee

Ab 20.00 Uhr: Maifäscht auf dem Kost-Areal. Der Shuttle-Bus fährt ab 19.30 Uhr am Bahnhof Küssnacht

18.00 Uhr: Meisterschaftsspiel im Luterbach zwischen dem FC Küssnacht und dem FC Malters

Schwyz

Von 9.00 bis 12.00 Uhr findet im Mythen Center Schwyz das Kundenspiel «Entenrutschen» statt

Sonntag, 13. Mai

Küssnacht

Ab 9.00 Uhr ist das Restaurant Badi Seeburg täglich geöffnet

Montag, 14. Mai

Küssnacht

Yoga für Kids. Anmeldung und Auskunft bei Karin Ruckstuhl unter 079 407 47 17 oder unter www.fit-plausch.ch

19.30 Uhr: Generalversammlung der Spitex Bezirk Küssnacht im Monséjour

Agenda

Die informative Dienstleistung Ihrer Lokalzeitung.

In der Agenda aufgeführt werden öffentliche Veranstaltungen aus Küssnacht und Umgebung (reine Vereinsanlässe werden in der Rubrik Vereinsanzeiger abgedruckt), und zwar:

- Nicht-kommerzielle, öffentliche Veranstaltungen.
- Bei kommerziellen, öffentlichen Veranstaltungen wird ein Inserat vorausgesetzt.